Begegnungen

TONI FABER

Die Ehre Gottes

Wem gebührt die größere Ehre? Dem König, dem Vaterland, der Kirche? Oder Gott und seiner Stimme in meinem Gewissen?

Die Freie Bühne Wieden unter Regisseurin Michaela Ehrenstein traut sich über ein in Wien schon lange nicht mehr aufgeführtes Stück des französischen Literaten Jean Anouilh: „Becket oder die Ehre Gottes". Thomas Becket – im England des 12. Jahrhundert zuerst ein ergebener Kumpane Königs Heinrichs II., als Kanzler zu höchsten Ehren des Reiches erhoben – sollte durch die überraschende Ernennung zum Erzbischof Primas die völlige Unterordnung der Kirche unter dem König realisieren. Zu dessen Entsetzen wandelt sich der willfährige Untergebene jedoch zu einem selbstlosen Diener Gottes mit eigenem Gewissen und Rückgrat, der sogar zum Martyrium bereit ist.

Zivilcourage

Der von Marcus Strahl verkörperte König ist hin- und hergerissen zwischen tiefer Freundschaft und Bewunderung zu Thomas und seinen Ambitionen. Der Konflikt zwischen Staat und Kirche wird heruntergebrochen auf die zwei Seelen in der einen Brust des Herrschers. Die omnipräsente Versuchung, sich im Leben manches einfach zu erkaufen, macht auch vor Bischöfen nicht Halt.

Die Premiere vergangene Woche hat mir wiederum vor Augen geführt, dass wir – bei allem Gestaltungswillen – aufgerufen sind, unsere christlichen Wurzeln und Prinzipien nicht zu vergessen.

1959 verfasst, im Mittelalter spielend, bleibt das Thema des fantastischen Stückes zeitlos: Wem darf, wem muss ich folgen – auch wenn mein Handeln Folgen haben wird, vielleicht mir sogar Nachteile bringen wird? Ein modernes Stück über Zivilcourage und das eigene Gewissen, zu sehen noch bis 23. April.

Der Autor ist Dompfarrer zu St. Stephan.
dompfarrer@stephansdom.at